

Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Renata Shenkman

Studiengang: Internationales Informationsmanagement

Gasthochschule: California State University, Long Beach

Land und Ort: United States, Long Beach

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: August 2012 bis Januar 2013

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

_____shenkman@uni-hildesheim.de_____

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Ich habe mein Auslandssemester an der California State University in Long Beach verbracht. Die Stadt liegt im Süden von Kalifornien, eine halbe Stunde entfernt von Los Angeles und sehr nahe an Stränden wie Newport und Huntington Beach. Leider ist die Universität keine Partnerhochschule von der Universität Hildesheim, wodurch der Aufenthalt von mir selbständig organisiert werden musste.

Nach langem Suchen und Abwägen habe ich mich für die kalifornische Universität aufgrund der perfekten Lage und der Vielzahl an Kursmöglichkeiten, die ideal auf mein Studium zugeschnitten sind, entschieden.

Das Semester fing schon Mitte August an, wodurch ich frühzeitig und während des Semesters in Hildesheim alles planen musste, und es gab wirklich reichlich zu organisieren. Das Anmeldeformular der kalifornischen Universität ist recht übersichtlich gestaltet. Es wurde ein Lebenslauf, Referenzen und ein Sprachnachweis benötigt. Man hatte die Möglichkeit als Sprachnachweis den Toefltest zu absolvieren oder sich an der Heimatuniversität von einem zuständigem Dozenten prüfen lassen. Da die zweite Option günstiger und weniger aufwendig gewesen ist, würde ich empfehlen diese vorzuziehen. Nachdem der Sprachtest vollzogen war und die kalifornische Universität eine Aufnahmeschreiben verschickt hat, war der nächste Schritt das Visum zu beantragen, den Flug zu buchen, sich um die Versicherungen und die finanziellen Angelegenheiten zu kümmern. Aufgrund des organisatorischen hohen Aufwand würde ich empfehlen sich schon frühzeitig um alles Notwendige zu kümmern, da eine verpasste Deadline schon leicht zum Ende des Amerikaaufenthalts führen kann.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Natürlich ist so ein Aufenthalt mit erheblich vielen Kosten verbunden, deswegen sollte man alle Finanzquellen, die in Frage kommen, in Anspruch nehmen. Ohne BAföG und dem Promosstipendium wäre ein Aufenthalt in den USA kaum finanzierbar gewesen.

Nachdem alles notwendige organisatorische geregelt war, ging es am 12.08.12 nach Long Beach, ein Woche bevor das Semester anfing. Als Student hat man die Möglichkeit entweder ON oder OFF Campus zu wohnen, das heisst entweder in Dorms von der Uni zu leben, bei einer Gastfamilie oder sich selbstständig etwas zu organisieren. Ich habe mich dazu entschieden eine Wohnung nicht allzu weit von der Universität zu mieten. Da die Lebensunterhaltungskosten in Kalifornien sehr hoch sind, habe ich mir die Wohnung mit noch drei anderen internationalen Studenten geteilt, wodurch die Miete auf 700\$ reduziert wurde

Die Gasthochschule hat sich schon vorab sehr gut um die internationalen Studenten gesorgt und stand jederzeit mit Rat und Tat beiseite. Besonders in der ersten Woche wurden viele Events geplant, um den Studenten das Einleben zu erleichtern und die ersten Kontakte mit anderen internationalen Studenten zu ermöglichen. Die Betreuung würde ich daher als sehr gut beurteilen. Während des Studiums fanden auch sehr viele Veranstaltungen statt, wie diverse und amerikanisch typische Sportmatches und Konzerte. Die Universitätsanlage ist sehr gross und man hat unglaublich viele Freizeitmöglichkeiten, wie eine universitätseigene Bowlingbahn, Pool, Kino, Fitnesscenter, Sauna und vieles mehr, sodass es einem nur selten an Unterhaltung gefehlt hat.

Die Semestergebühren betragen ca. 4400\$, worin lediglich das Semesterticket für den lokalen Bus mit inbegriffen ist. Man zahlt für jeden Creditpoint. In der Regel belegt man 4 Kurse a 3 Creditpoints. Als internationaler Student hat man allerdings den Nachteil, dass man die Kurse „crashen“ muss, das bedeutet, dass man erst vor Ort die Kurse aussuchen kann, da die amerikanischen Studenten Priorität bei der Kurswahl haben. Aufgrund der facettenreichen Kursauswahl, hat sich das jedoch als ein wenig grosses Problem erwiesen. Ich habe ein Marketing-, Sprachwissenschaftlichen-, Kulturwissenschaftlichen und einen Russischkurs belegt. Die Studiengebühren beinhalten allerdings nicht die benötigten Materialien für die jeweiligen Veranstaltungen, das bedeutet, dass noch zusätzliche Kosten für Bücher und Kopien dazukamen und diese waren unglaublich hoch. Man muss pro Kurs mit durchschnittlich 100\$ Materialkosten rechnen. Leider gab es keine Deutschland -typische Mensa, sondern mehrere Fast-Food Ketten, die auf dem Campus verteilt gewesen sind , wie Starbucks und Subway.

Die Vorlesungen an der amerikanischen Universität unterscheiden sich erheblich von den Kursen in Deutschland. Die Personenanzahl ist meistens beschränkt auf ca. 25 Studenten, man hat eine Anwesenheitspflicht und meistens zählt auch die mündliche Beteiligung. Ausserdem muss man regelmässig Aufgaben erledigen wie beispielsweise: Essays, Quizzes, verschiedene Projekte etc. Anders als in Deutschland zählt nicht ausschliesslich die Abschlussklausur, sondern die Endnote schliesst sich zusammen aus den eingereichten Aufgaben, Zwischenprüfungen, Beteiligung und der Abschlussprüfung. Der Arbeitsaufwand für die Veranstaltungen ist daher sehr hoch und nicht zu unterschätzen. Die Dozenten waren aber auch hierbei sehr hilfreich und zuvorkommend, sodass man sich gut aufgehoben gefühlt hat.

Die Abschlussprüfungen fanden alle in der letzten Woche statt und als Unterstützung beim Lernen hatte nicht nur die Universitätsbibliothek 24Stunden geöffnet gehabt, sondern auch die Starbucksfilialen am Campus.

Mein Auslandssemester endete schliesslich vier Monate später am 14.12.12, was mir noch erheblich viel Zeit gab, um den Rest der Westküste zu erkunden, wie beispielsweise nah gelegene Städte wie San Diego, San Francisco, Malibu, Las Vegas etc.

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine unvergessliche Zeit in Amerika hatte, ich habe nicht nur meine Englischkenntnisse verbessern können, sondern auch das richtige „Collegeleben“ genießen können und ebenso mein Kulturkapital erweitern können. Der organisatorische und finanzielle Aufwand für mein Auslandssemester ist sehr hoch gewesen, doch dass hat sich alle mal gelohnt. Ich konnte nicht nur Lebenserfahrung sammeln, sondern auch etwas für mein Studium beitragen. Amerika hat unglaublich viel zu bieten deswegen würde ich ein Auslandssemester an der California State University jedem empfehlen, der offen für eine absolutes Erlebnis in seinem Studium ist.